

# Bakenberg nur als Paketlösung

Lärmschutz geht vor: Fachausschuss lässt Investoren abblitzen

VON RALF MICHEL

**Achim-Uphusen.** „Am Bakenberg“ in Uphusen soll ein gemischt genutztes Wohn- und Arbeitsquartier entstehen. Der Clou dabei: Für den Schutz der Wohnbebauung vor Lärm sollen praktischer Weise die Gebäude für die gewerbliche Nutzung dienen. Angedacht ist dafür ein Gewerbe- oder auch Handwerkerhof in Form eines mindestens sieben Meter hohen Gebäuderiegels entlang der Eisenbahnlinie. Für weiteren Lärmschutz soll ein sechs Meter hoher Wohnbauriegel entlang der Sonnenstraße sorgen.

„Sie können sich  
nicht nur die Filetstücke  
herausgreifen.“

SPD-Ratsherr Hans-Jürgen Wächter

Pfiffig ausgedacht, in der Realität aber nicht umzusetzen, weil wirtschaftlich nicht tragbar, wie Vertreter der beiden Vorhabenträger, die August Reiners Bau GmbH und die TerraNova GmbH, am Dienstagabend im Fachausschuss für Wirtschaft und Stadtentwicklung erklärten. Die Wohnbebauung im südlichen Teil des Gebietes ließe sich wesentlich schneller realisieren als der geplante gewerbliche Teil mit all seinen Unwägbarkeiten aufgrund der angespannten Konjunkturlage. Zugleich könne aber nicht für die Wohnbebauung in finanzielle Vorleistung gegangen werden, wenn die Realisierung des gesamten Projektes

an die Vermarktung der Gewerbeflächen gekoppelt ist.

Die Bitte der Investoren lautete daher, die Teilbereiche Wohnen und Gewerbe voneinander zu trennen und von dem Junktim abzurücken, zunächst die Gebäude für den Lärmschutz errichten zu müssen und erst dann die Wohnbebauung. Für den Schallschutz würde übergangsweise auch eine Lärmschutzwand ausreichen, die in ein später zu errichtendes Gebäude integriert werden könnte. Zumal der Lärmpegel für die Wohnbebauung im südlichen Bereich auch ohne die Gebäuderiegel nur unwesentlich über den vorgesehenen Richtwerten läge.

Bei den Politikern stießen die Investoren mit ihrem Ansinnen auf wenig Gegenliebe. „Ein klares Nein“ kam mit Blick auf die ohnehin schon lärmgeplagten Uphuser von Elke Predehl-Kowski (FDP). Lars Gagelmann (Wählergemeinschaft) hält die geplanten Verkehrsanbindungen für ein noch größeres Problem. „Hanebüchen. Ein Wahnsinn, was wir da fabrizieren.“

Zurückhaltender, aber in der Sache nicht weniger deutlich, urteilten SPD und CDU. Die Verwirklichung des Bauvorhabens sei nur als Gesamtpaket denkbar, inklusive Lösungen für alle Fragen der Verkehrsführung und das Thema Schulwegsicherung, stellte Hans-Jürgen Wächter (SPD) klar. Bei allem Willen, die unattraktive Fläche endlich zu entwickeln: „Sie können sich nicht nur die Filetstücke herausgreifen.“

„Das eine machen wir, das andere später,“ sei kein Weg erklärte auch Ulrich Rehlich (CDU). Die Investoren für beide Bereiche müssten sich einig sein. „Strengen Sie sich an, um uns eine Brücke zu bauen. So wie Sie es jetzt wollen, geht es nicht.“